

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 8 (1995)

Heft: 6-7

Rubrik: Sondermüll

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die solare Gartenparty



Illustration: Jürg Steiner

Endlich wird die Bedeutung der Architektur auch in rein bürgerlichen Kreisen anerkannt. Allen sichtbar marschierte Mario Botta in Schale am diesjährigen «Sexilöten» (Joyce dixit) mit. Aber es sind durchaus noch Steigerungen möglich. Kollhoff auf ein Pferd setzen und Nouvel in einer Kutsche fahren, das sind die Aufgaben der Zünfter für die nächsten Umzüge. Aber erst wenn Sir Norman mit dem Heli um den Böög knattert, ist der Durchbruch erreicht: Endlich stylen die Architekten auch das Sechselfest. Richard Meier hingegen

muss an der Basler Fasnacht als Einzelmaske mitmachen. Er nämlich, so steht in einem Inserat, sucht nach dem Dialog. Dem zwischen 21 000 m² Mietfläche und dem differenzierten Volumen samt filigraner Fassade. «Beteiligen Sie sich an einem Denkmal zeitgenössischer Architektur», fordert uns Meier auf. «Mieten oder kaufen Sie massenhaft!» meint damit der Immobilienmakler. Meier wird als Dialog an der Fasnacht zu besichtigen sein und dunkle Sätze murmeln wie: «Das verschwimmende In-der-Zeitsein, zum Ausdruck gebracht in der

schwächer werdenden Vergänglichkeit des Gewesenen.» Denn zum Deutschlernen hatte Meier im Flugzeug einen Prospekt der Uhrenmanufaktur Lederer auswendig gelernt und stieß dabei unverhofft auf eine trivialphilosophische Goldader. Dabei hätte er gescheiter aus dem Fenster geschaut und die Schafe unter sich gezählt. Er hätte dabei eine Entdeckung gemacht. Das Solarschaf nämlich. Das hat für alle geplagten Einfamilienhüslibesitzer die Firma Husqvarna erfunden. Der intelligente Rasenmäher! Von Solarzellen auf dem

Rücken gespiesen schleicht das mechanische Schaf ununterbrochen durch den Garten und kaut milimeterweise-kontinuierlich das Gras ab. Dank einer Induktionsschleife, die sein Arbeitsfeld abgrenzt, frisst es nie über den Hag, und sein elektronisches Gehirn bewahrt es vor batterieleerendem Schatten. Es macht weder Mäh noch Lärm. Es scheißt nicht ins Gelände, trotzdem düngt es den Rasen mit dem, was es abkaut. Ein Solarschaf langt für 1200 m² englischen Tennis-Lawn. Allerdings muss man den Kugelgrill aus seiner Piste räumen. Aber das macht nichts, denn der ist auch intelligent. Jedenfalls der «Outdoor Chef» von Intermarketing. Er hat das TriFlo-Prinzip, das die gefürchteten Stichflammen verhindert und so den grenzenlosen Grillspaß garantiert. Wer mit Kugel und Schaf seinen Rasen bestellt hat, der braucht nur noch das Hüsl zum Glück. Ein eigenwilliges, selbstverständlich. Warum nicht ein kanadisches Blockhaus mit starken japanischen Einflüssen? Es ist in Seewis zu besichtigen. Die bekannte Blockhausecke ist dort nicht einfach stumpf überstehend abgesägt, sondern in leicht geschwungener Form nach oben gebogen, was dem Haus bei aller Rustikalität Leichtigkeit verleiht. Das Mobiliar ist auch schon klar: Edition Tirol aus dem Hause Wetscher. Magister Miki Martinek hat sie erfunden, und Christine Hörbiger hat sie getauft. Merke: «Edition-Tirol ist das einzige Tiroler Möbelprogramm, das für sich den kulturellen Anspruch erhebt, die grosse Tradition der Tiroler Stube ... in die neunziger Jahre zu übersetzen.» Wem das zuviel ist, der geht zur Erholung ins Naturhistorische Museum nach Basel. Dort nämlich erfährt man mehr über eines der wichtigsten Ereignisse im Vogeljahr. Titel der Ausstellung: Die Mauser.